

Erläuterungen zum Unterrichtsbeobachtungsbogen für Realschulen

Der Unterricht an der Realschule vermittelt fundiertes Wissen mit einem starken Anwendungsbezug (A4.2). Neben einer effizienten Klassenführung (A1) und einer klaren Zielorientierung (A2) wird besonderer Wert gelegt auf die Orientierung an beruflich und lebenspraktisch nutzbaren Kompetenzen (B2.2), zum Beispiel in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechniken (W2.3) sowie Kooperations- und Teamfähigkeit (A3.1). In einem anspruchsvollen inhaltsorientierten Unterrichtsangebot stehen auch ein differenzierter mündlicher und schriftlicher Ausdruck sowie das selbstständige, sorgfältige und zuverlässige Arbeiten im Fokus. Unter anderem im Sinne einer berufsvorbereitenden Bildung werden praktisches Tun, fachspezifische Arbeitsweisen sowie Lernstrategien in lebensnahen Lernsituationen mit theoretischem Wissen verknüpft (A6.1). Das Gelernte wird mit einer großen Methodenvielfalt in intensiven Phasen des Zusammenfassens, Wiederholens und Übens in neuen Zusammenhängen gesichert (A6.4). Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben, projektorientiertes Arbeiten (A3.1) sowie Lernaufgaben mit unterschiedlichen Lösungswegen (A6.2) unterstützen den handlungsorientierten Unterricht (A4.2). Die Realschule bietet ein differenziertes Fächer- und Unterstützungsangebot, um den unterschiedlichen Begabungen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden (B2.1, W1).

A1: Klassenführung	-	o	+	1	2	3	4	5
1.1 Der Unterricht wird durch Störungen nicht beeinträchtigt.				<input type="checkbox"/>				
1.1.1 Die LK achtet auf die Einhaltung von Regeln.								
1.1.2 Die SuS beachten die vereinbarten Regeln.								
1.1.3 Die LK geht mit Blick auf die Gruppe und den Einzelnen angemessen mit Störungen um.								nb
1.1.4 Die SuS reagieren auf Signale oder Hinweise der LK.								nb
1.2 Die Lernzeit wird effizient genutzt.				<input type="checkbox"/>				
1.2.1 Alle SuS setzen sich durchgängig mit Lerninhalten auseinander.								
1.2.2 Die LK nutzt den vorgegebenen Zeitrahmen optimal aus.								
1.2.3 Die LK stellt eine routinierte Lernorganisation sicher.								
1.2.4 Die LK stellt sicher, dass das notwendige Material vorbereitet und zugänglich ist.								
1.3 Das Unterrichtsklima ist lernförderlich.				<input type="checkbox"/>				
1.3.1 Die LK achtet auf einen wertschätzenden Umgang.								
1.3.2 Die SuS pflegen einen wertschätzenden Umgang.								
1.3.3 Die SuS äußern sich im Unterricht offen.								

Anforderung 1.1 Der Unterricht wird durch Störungen nicht beeinträchtigt.

1.1.1 Die LK achtet auf die Einhaltung von Regeln.

Die LK hat die gesamte Lerngruppe jederzeit im Blick. Sie erkennt Regelbeeinträchtigungen fortlaufend, frühzeitig und auf alle SuS bezogen. Sie reagiert nonverbal (Blickkontakte, Mimik, Handzeichen, akustische Impulse), ist aber auch bereit, den Ablauf zu unterbrechen, um SuS auf Regeln hinzuweisen.

1.1.2 Die SuS beachten die vereinbarten Regeln.

Die SuS verhalten sich regelkonform (nicht aber „ruhig gestellt“). Welche vereinbarten Regeln vorliegen, ist oft Aushängen im Klassenzimmer zu entnehmen. Ggf. bezieht sich die LK auf solche Regeln oder die Äußerungen oder Verhaltensweisen der SuS (z. B. gegenseitige Erinnerungen) geben Hinweise.

1.1.3 Die LK geht mit Blick auf die Gruppe und den Einzelnen angemessen mit Störungen um.

Störungen liegen vor, wenn der Unterricht erkennbar beeinträchtigt wird (LK hält inne, SuS wirken abgelenkt, die Aufmerksamkeit richtet sich auf Unterrichtsfremdes, Tätigkeiten werden unterbrochen etc.). Die LK reagiert *angemessen*, um die Unterbrechung zu beenden, d. h. sofort, kleinstmöglich, altersgerecht, regel- oder situationsbezogen und gleichzeitig verhältnismäßig. Sie vermeidet mit ihrer umsichtigen Reaktion auf die Störung durch Einzelne die unverhältnismäßige Störung der *Lerngruppe*. Ebenso ist sie in der Lage, auf durch *Gruppen* hervorgerufene Störungen adäquat zu reagieren.

„nb“: wenn keine erkennbaren Störungen vorliegen

1.1.4 Die SuS reagieren auf Signale oder Hinweise der LK.

Die SuS ändern erkennbar ihr Verhalten, wenn die LK nonverbale Signale gibt (Blickkontakte, Mimik, Handzeichen oder akustische Impulse), wenn sie die SuS direkt anspricht oder auf andere adäquate Weise auf ein nicht erwünschtes Verhalten hin agiert (z. B. durch den Hinweis auf ein späteres Gespräch).

„nb“: wenn keine Signale gegeben werden (müssen)

Anforderung 1.2 Die Lernzeit wird effizient genutzt.

1.2.1 Alle SuS setzen sich durchgängig mit Lerninhalten auseinander.

Alle SuS beschäftigen sich grundsätzlich immer mit Lerninhalten, also mit Tätigkeiten, die zu Zielen und Schwerpunkten des Unterrichts passen. Unterrichtsfremde Aspekte (Themen, Gegenstände, Gespräche unter den SuS etc.) spielen keine Rolle. Lernhindernisse (für die Klasse oder einzelne SuS) werden umgehend beseitigt. Die LK nimmt unaufmerksame SuS wahr und sorgt dafür, dass diese sich sofort wieder dem Unterrichtsgeschehen zuwenden.

1.2.2 Die LK nutzt den vorgegebenen Zeitrahmen optimal aus.

Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig. Der Unterrichtsfortgang erfolgt in einem angemessenen Tempo. Die Zeitvorgaben für Unterrichtsphasen (soweit vorhanden und erkennbar) wirken angemessen, sind transparent und werden eingehalten.

1.2.3 Die LK stellt eine routinierte Lernorganisation sicher.

Die Standardabläufe im Unterricht (z. B. Wechsel der sozialen Arbeitsform, Platzwechsel im Klassenzimmer, Ordnung auf den Tischen, Holen von Material etc.) sind eingeübt und verlaufen zügig und zielstrebig. Übergänge erfolgen flüssig und ohne unnötige Zeitverluste. Arbeitsaufträge werden unmittelbar umgesetzt. Nachgeschobene Erklärungen erübrigen sich.

1.2.4 Die LK stellt sicher, dass das notwendige Material vorbereitet und zugänglich ist.

Die für die verschiedenen Arbeitsphasen notwendigen Materialien bzw. Medien sind vorbereitet bzw. funktionsfähig. Unterrichtsmittel (Arbeitsblätter, Materialien, digitale Medien, Werkzeuge ...) sind in ausreichender Anzahl vorhanden und stehen am geeigneten Ort zur Verfügung.

Anforderung 1.3 Das Unterrichtsklima ist lernförderlich.

1.3.1 Die LK achtet auf einen wertschätzenden Umgang.

Die LK verhält sich gegenüber den SuS wohlwollend, freundlich, unterstützend, zugewandt und anerkennend und hält auch die SuS zu einem solchen Umgang untereinander an. Wirkweisen sind u. a. Blickkontakt, persönliche Ansprache, freundlicher Ton, aktives Zuhören, motivierende Kommentare und konstruktive Kritik. Hier geht es um den allgemeinen Umgang im Unterricht (in Abgrenzung zur Schüleraktivierung in 4.1.1).

1.3.2 Die SuS pflegen einen wertschätzenden Umgang.

Die SuS verhalten sich untereinander und gegenüber der LK freundlich, unterstützend, zugewandt, anerkennend (z. B. über eingesetzte Höflichkeitsformen, respektvollem Ton, fairem Teilen, gegenseitiger Unterstützung, konstruktiver Kritik). Beobachtbar ist ein Miteinander ohne Auslachen, Vorurteile oder abfällige Kommentare.

1.3.3 Die SuS äußern sich im Unterricht offen.

Die SuS sind gegenüber den Mitschülerinnen und Mitschülern und der LK gesprächsbereit. Sie stellen Fragen, äußern eigene Meinungen, Vermutungen, Ideen, Anregungen, geben sich gegenseitiges Feedback etc. Die SuS scheuen sich nicht, die LK auf Unklarheiten oder Probleme hinzuweisen. Das Gesprächsklima ist von Vertrauen gekennzeichnet.

A2: Nachvollziehbarkeit des Lernangebots

	-	o	+		1	2	3	4	5
2.1 Der Unterricht basiert auf Zielen und zu erwerbenden Kompetenzen.					<input type="checkbox"/>				
2.1.1 Die Ziele werden thematisiert.				nb					
2.1.2 Die LK vermittelt klare Erwartungen an die Qualität der Beiträge oder Aufgabenbearbeitungen.									
2.1.3 Im Unterrichtsverlauf wird der Bezug zu den Zielen deutlich.				nb					
2.2 Die Inhalte des Unterrichts werden klar und anschaulich dargestellt.					<input type="checkbox"/>				
2.2.1 Die LK nutzt eine verständliche, altersgerechte Sprache.									
2.2.2 Die LK strukturiert den Unterricht logisch und nachvollziehbar.									
2.2.3 Sprachliche Erläuterungen helfen beim Lernen.									
2.2.4 Bildliche Darstellungen helfen beim Lernen.									

Anforderung 2.1 Der Unterricht basiert auf Zielen und zu erwerbenden Kompetenzen.

2.1.1 Die Ziele werden thematisiert.

Die LK spricht mit den SuS über die Ziele, die mit dem aktuellen Unterricht verbunden werden. Dies kann je nach Schwerpunkt unterschiedlich prominent und detailliert ausfallen (z. B. Information, was die SuS in diesem Unterricht erwartet, was der Ausgangsstand ist und der Zugewinn wird, was sie am Ende der Stunde beherrschen, an welchen Kompetenzen/Fähigkeiten in dieser Stunde gearbeitet wird, wie der Unterricht in eine größere Lerneinheit passt etc.). Die Ziele werden vorgegeben oder von den SuS selbst formuliert, besprochen oder schriftlich fixiert. Die Nennung eines Unterrichtsthemas ist noch keine Zielangabe (!).

„nb“: evtl. zutreffend, wenn nur die 2. Stundenhälfte beobachtet wird

2.1.2 Die LK vermittelt klare Erwartungen an die Qualität der Beiträge oder Aufgabenbearbeitungen.

Die LK macht deutlich, was sie erwartet (z. B. im Unterrichtsgespräch, in einer Diskussion, in einer Präsentation, bei einer Aufgabenstellung) und woran sie die Qualität der Beiträge oder Ergebnisse festmacht (z. B. in ganzen Sätzen sprechen, klar begründen, sich an bestimmten Kriterien orientieren). Den SuS wird es ermöglicht, die Anforderungen oder auch Bewertungsmaßstäbe zu kennen und rechtzeitig zu wissen, worauf es ankommt.

2.1.3 Im Unterrichtsverlauf wird der Bezug zu den Zielen der Stunde deutlich.

Die Aufgaben, Lerninhalte, Zusammenfassungen etc. lehnen sich offensichtlich an die ausgegebenen Ziele an. Die LK bezieht sich im Verlauf der Stunde explizit auf diese Ziele, etwa bei der Sammlung von Zwischenergebnissen, in Feedbackphasen oder bei einer Zusammenfassung am Unterrichtsende.

„nb“: evtl. zutreffend, wenn nur die 1. Stundenhälfte beobachtet wird

Anforderung 2.2 Die Inhalte des Unterrichts werden klar und anschaulich dargestellt.

2.2.1 Die LK nutzt eine verständliche, altersgerechte Sprache.

Die LK ist akustisch für alle gut hörbar. Sie verwendet eine angemessene Sprache, die von den SuS verstanden und ggf. durch Gesten, Bilder, Anschriften etc. unterstützt wird. Sie stellt sicher, dass auch SuS mit Migrationshintergrund dem Unterricht folgen können. Die LK drückt sich verständlich aus (z. B. werden Fachbegriffe verwendet und wo nötig erklärt). Arbeitsaufträge werden so formuliert, dass sie von den SuS verstanden werden können.

2.2.2 Die LK strukturiert den Unterricht logisch und nachvollziehbar.

Der Unterrichtsablauf wirkt schlüssig: Teilaspekte haben einen Bezug zueinander, ein „roter Faden“ ist erkennbar (innere Logik des Aufbaus, der Lernschritte, des Methodeneinsatzes, sinnvolle Reihung der Übungen). Die SuS folgen dem Unterricht und werden dabei durch die LK unterstützt (z. B. durch Wiederholen, Herstellen von Bezügen, Zwischenbilanzen).

2.2.3 Sprachliche Erläuterungen helfen beim Lernen.

Die LK verwendet Beispiele, Berichte, Zusammenfassungen, Erzählungen etc., um Sachverhalte zu veranschaulichen, Verständnis zu erleichtern, Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen oder abstraktere Inhalte in einen Kontext einzubetten. Die Erläuterungen dienen dem Lernprozess und sind zielorientiert, fachgerecht, verständlich und verdeutlichend (z. B. beim Erklären von Zusammenhängen, bei Zusammenfassungen).

2.2.4 Bildliche Darstellungen helfen beim Lernen.

Die LK nutzt Veranschaulichung, die das Lernen unterstützen, z. B. (dynamische) Tafelbilder, reale Gegenstände, Übersichten, Tabellen, Modelle, digitale Aufbereitungen. Die Darstellungen sind gut erkennbar bzw. lesbar, übersichtlich, strukturiert, nachvollziehbar.

A4: Schülerorientierung				-	o	+	1	2	3	4	5
4.1 Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht einbezogen.							<input type="checkbox"/>				
4.1.1 Die LK sorgt für eine aktive Rolle der SuS im Unterrichtsverlauf.											
4.1.2 Die LK geht wertschätzend mit Schülerbeiträgen um.											
4.1.3 Die LK reagiert flexibel auf Anregungen und Bedürfnisse der SuS.										nb	
4.2 Alltags- und Anwendungsbezug sind Elemente des Unterrichts.							<input type="checkbox"/>				
4.2.1 Die LK thematisiert die Nützlichkeit und Relevanz der Unterrichtsinhalte.											
4.2.2 Die von der LK ausgewählten Inhalte und Lernaufgaben haben einen Bezug zur Lebens- oder Berufswirklichkeit.											
4.2.3 Die von der LK präsentierten Inhalte und Lernaufgaben haben einen Handlungsbezug.											
4.3 Der Unterricht ermöglicht das Erleben eigener Kompetenz.							<input type="checkbox"/>				
4.3.1 Die LK ermutigt die SuS zum Überwinden von Schwierigkeiten und zum Ausbau ihrer Stärken.											
4.3.2 Die LK gibt den SuS Gelegenheit, sich differenziert zu äußern.											
4.3.3 Fehler werden als Lerngelegenheit behandelt.										nb	
4.3.4 Die LK bietet den SuS Gelegenheit, sich selbst einzuschätzen.											

Anforderung 4.1 Schülerbeiträge werden in den Unterricht einbezogen.

4.1.1 Die LK sorgt für eine aktive Rolle der SuS im Unterrichtsverlauf.

Die LK gestaltet den Unterrichtsablauf (über Unterrichtsmethoden, Sozialformen) dahingehend, dass SuS hohe Sprech- und Handlungsanteile haben sowie Gestaltungsmöglichkeiten erleben. Die SuS können so Mitverantwortung für den Lernprozess, aber auch für den Verlauf des Unterrichts übernehmen (vgl. Selbststeuerung und kooperatives Lernen).

4.1.2 Die LK geht wertschätzend mit Schülerbeiträgen um.

In Abgrenzung zum Indikator 1.3.1 geht es hier spezifisch um Schülerbeiträge und deren Einbezug in den Unterrichtsverlauf. Die LK ermutigt die SuS zu eigenen Beiträgen, dankt dafür, hört zu, gibt dem Beitrag die nötige Zeit. Sie geht auf die Aussagen angemessen ein und respektiert auch solche, die fehlerhaft sind oder nicht inhaltlich weiterführen.

4.1.3 Die LK reagiert flexibel auf Anregungen und Bedürfnisse der SuS.

Die LK hängt nicht unabdingbar an ihrer Planung, sondern geht auf Anregungen und Ideen, aber auch Fragen der SuS, auf das aktuelle Tagesgeschehen und besondere Vorkommnisse in angemessenem Ausmaß ein. Spontan greift sie Beiträge der SuS auf und nutzt diese für den Unterricht (indem sie z. B. vereinfacht, vertieft, Beispiele nennt, auf Änderungswünsche eingeht, SuS aufeinander reagieren lässt). Auch emotionale und körperliche Bedürfnislagen der SuS werden bei Bedarf in geeigneter Weise berücksichtigt.

„nb“: keine Anregungen oder Bedürfnisse werden geäußert

Anforderung 4.2 Alltags- und Anwendungsbezug sind Elemente des Unterrichts.

4.2.1 Die LK thematisiert die Nützlichkeit und Relevanz der Unterrichtsinhalte.

Die LK ermöglicht den SuS, die Bedeutsamkeit der Lerninhalte zu erkennen (Warum ist das wichtig? Wozu brauchen wir das?). Sie kann dabei Bezug auf den privaten Alltag, auf die Berufswelt, aber auch auf größere Ziele (Kompetenzen) nehmen, für die der Lerninhalt wichtig ist. Sie verdeutlicht die Relevanz der Inhalte an Beispielen, Situationen, durch Vernetzungen, Bezüge etc.

4.2.2 Die von der LK ausgewählten Inhalte und Lernaufgaben haben einen Bezug zur Lebens- oder Berufswirklichkeit.

Inhalte und Lernaufgaben berücksichtigen das Erfahrungsfeld der SuS. Die Lernaufgaben stellen einen Bezug zwischen den SuS und dem Lerninhalt her (Was hat das mit mir und meinem Leben zu tun?) und erhöhen durch diese Möglichkeit der Identifikation die Lernmotivation. In den oberen Jahrgangsstufen gewinnt der Bezug zur Berufswirklichkeit im Rahmen der beruflichen Orientierung

eine immer größere Bedeutung (Was wird in der Ausbildung von mir erwartet? Welche Aufgaben und Herausforderungen stellen sich mir dort? etc.)

4.2.3 Die von der LK präsentierten Inhalte und Lernaufgaben haben einen Handlungsbezug.

Die LK gibt den SuS Gelegenheit, mit den Lerninhalten *handelnd* umzugehen und neues Wissen bzw. neue Fähigkeiten anzuwenden. Damit sind sowohl aktive „hands-on“ Anwendungen (konkretes Material, gestaltendes Arbeiten, Computereinsatz) als auch kognitive Handlungen gemeint (kreative Aufgaben, Portfolios, Projekte etc.).

Anforderung 4.3 Der Unterricht ermöglicht das Erleben eigener Kompetenz.

4.3.1 Die LK ermutigt die SuS zum Überwinden von Schwierigkeiten und zum Ausbau ihrer Stärken.

Die LK würdigt Anstrengungen, betont Fortschritte im individuellen Entwicklungsprozess, hebt Erfolge hervor und unterstützt die SuS dabei, ihre jeweiligen Stärken weiter auszubauen. Sie zeigt den SuS, wie sie Schwierigkeiten überwinden können (einzeln, für Gruppen oder die Klasse). Sie gibt Anregungen, wie man sich selbst helfen oder sich helfen lassen kann (Informationsquellen, Helfersysteme) und die LK macht Mut, sich anzustrengen, etwas noch einmal zu versuchen. Die Anwendung von Lernmethoden, die auf Selbstverantwortung abheben sowie darauf bezogene Reflexionen sind günstige Voraussetzungen für solche Ermutigungen.

4.3.2 Die LK gibt den SuS Gelegenheit, sich differenziert zu äußern.

Die Beiträge der SuS führen über hohe Sprechanteile (vgl. 4.1.1) hinaus. Es geht um die Qualität der Beiträge im Sinne einer Herausforderung für die SuS. Sie vergleichen, ergänzen, erläutern, argumentieren, wägen ab, schlussfolgern, bewerten, transferieren etc. Mit ihren *differenzierten* Beiträgen zeigen sie den anderen und sich selbst, dass sie etwas verstanden, selbst formuliert und damit erkennbar an Kompetenz gewonnen haben.

4.3.3 Fehler werden als Lerngelegenheit behandelt.

Die LK behandelt Fehler als Lernchance und geht konstruktiv auf sie ein. Die SuS haben keine Angst Fehler zu machen. Sie trauen sich, nachzufragen und Vermutungen zu äußern. Unterschiedliche Ideen und Lösungsvorschläge werden nicht nur miteinander verglichen, sondern in Bezug auf ihre Tragfähigkeit besprochen. Nicht nur das Ergebnis zählt, sondern auch der Lösungsweg. Fehler bei der Lösungssuche und die Reflexion darüber ermöglichen es den SuS, Kompetenzgewinn zu erleben.

„nb“: keine Fehler sind zu erkennen

4.3.4 Die LK bietet den SuS Gelegenheit, sich selbst einzuschätzen.

Die Selbsteinschätzung kann sich auf die Lösung einer einzelnen Aufgabe beziehen, aber auch auf übergeordnete Einschätzungen (z. B. auf den aktuellen Lernstand, auf die Arbeitsweise, auf den Mehrwert der Zusammenarbeit mit anderen SuS, auf das eigene Interesse etc.). Kriterien zur Selbstkontrolle werden kommuniziert. Formen dafür können sein: Daumen-Abfrage, Selbsteinschätzungsbogen, Arbeit mit Kompetenzrastern, Lerntagebuch, Fehlerkontrolle im Arbeitsmaterial integriert etc. Die Selbstreflexion kann auch indirekt erfolgen (z. B. über die Bewertung von Peer-Beiträgen) oder nur einzelne SuS betreffen.

A6: Nachhaltiges Lernen	-	o	+		1	2	3	4	5
6.1 Im Unterricht wird Wissen vernetzt.					<input type="checkbox"/>				
6.1.1 Die LK macht fachliche Zusammenhänge deutlich.									
6.1.2 Die LK stellt überfachliche Zusammenhänge her.									
6.1.3 Die SuS erhalten die Möglichkeit, sich über neu gewonnene Erkenntnisse zu äußern.									
6.2 Der Unterricht bietet herausfordernde Aufgaben.					<input type="checkbox"/>				
6.2.1 Die LK stellt Lernaufgaben, die unterschiedliche Lösungswege erlauben oder ein problemlösendes Vorgehen erfordern.									
6.2.2 Die LK stellt Lernaufgaben, die Bewertungen erfordern.									
6.2.3 Der Umgang mit herausfordernden Aufgaben wird reflektiert.									
6.4 Der Unterricht enthält Übungsphasen und sichert die Ergebnisse.					<input type="checkbox"/>				
6.4.1 Übungsphasen enthalten variationsreiche Angebote zur Festigung des Gelernten.				nb					
6.4.2 Die SuS erhalten Rückmeldung zu den Beiträgen, Übungen oder Hausaufgaben.									
6.4.3 Die LK sorgt für eine Sicherung des Gelernten.									

Anforderung 6.1 Im Unterricht wird Wissen vernetzt.

6.1.1 Die LK macht fachliche Zusammenhänge deutlich.

Die LK geht explizit auf das Vorwissen der SuS ein, stellt Bezüge zu vorangegangenen Lerneinheiten (Längsschnitt) bzw. zum fachbezogenen Grundwissen her. Wissen, Erfahrungen, bekannte Strukturen etc. werden aufgegriffen, Zusammenhänge innerhalb des Faches erkennbar. Die LK veranschaulicht die Einbettung des Lernziels/Themas in einen größeren fachlichen Zusammenhang, evtl. auch unter Zuhilfenahme geeigneter Hilfsmittel (z. B. Grafik, Mindmap, Karte, Zeitstrahl).

6.1.2 Die LK stellt überfachliche Zusammenhänge her.

Die LK macht übergreifende Zusammenhänge deutlich, z. B. durch den direkten Bezug oder den Verweis auf andere Unterrichtsfächer, überfachliche Anwendungskontexte, Projektarbeit, komplexe Aufgabenstellungen etc.

6.1.3 Die SuS erhalten die Möglichkeit, sich über neu gewonnene Erkenntnisse zu äußern.

Über ihre Äußerungen wird deutlich, inwieweit bei den SuS tatsächlich Wissen vernetzt wurde (durch den Lernprozess insgesamt, durch die Verdeutlichung thematischer Zusammenhänge, durch fächerübergreifendes Arbeiten). Sie erhalten darum Gelegenheit, den persönlichen Lernzuwachs zu schildern („Das habe ich heute verstanden...“), das Vorher mit dem Nachher zu vergleichen („Neu war für mich...“), Beispiele zu nennen, Erkenntnisse anzuwenden etc.

Anforderung 6.2 Der Unterricht bietet herausfordernde Aufgaben.

6.2.1 Die LK stellt Lernaufgaben, die unterschiedliche Lösungswege erlauben oder ein problemlösendes Vorgehen erfordern.

Die LK stellt Aufgaben (ggf. neben anderen), bei deren Lösung verschiedene Vorgehensweisen möglich und zugelassen sind (offene Aufgabenstellungen, "gute Aufgaben", problemlösende Aufgaben). Die SuS wählen ihren Weg/ihre Strategie selber aus. Problemlösende Aufgaben stellen dabei eine besonders anspruchsvolle Form dar (Problemanalyse, Vermutungen, Recherche, Sammeln von Lösungsansätzen, Diskussion und Entscheidung, ggf. Vergleich mit anderen Vorgehensweisen).

6.2.2 Die LK stellt Lernaufgaben, die Bewertungen erfordern.

Im Unterricht werden Sachverhalte thematisiert, zu denen unterschiedliche Meinungen vorliegen (z. B. ethische, religiöse, politische, soziale, ökonomische oder ökologische Fragen) bzw. die Lösung / das Arbeitsergebnis wird bewertet. Die SuS sind aufgefordert, die eigene Lösung oder Meinung zu hinterfragen, unterschiedliche Sichtweisen einzunehmen, Argumente zu erarbeiten, ihr Vorgehen oder ihre Meinung zu erläutern und zu begründen.

6.2.3 Der Umgang mit herausfordernden Aufgaben wird reflektiert.

Individuelle oder gemeinsame Reflexionsformen sichern ab, dass Lösungswege bei anspruchsvollen Aufgaben besprochen und ggf. miteinander verglichen werden (Was war schwierig und warum? Was hat geholfen? Was kann ich daraus lernen? etc.). Soweit offene oder kooperative Lernformen eingesetzt wurden, kann auch der Gewinn durch die Zusammenarbeit thematisiert werden (Wie sind wir auf die verwendeten Strategien und Lösungswege gekommen? Welche Herausforderung und welchen Gewinn brachte die Kooperation? etc.).

Anforderung 6.4 Der Unterricht enthält Übungsphasen und sichert die Ergebnisse.

6.4.1 Übungsphasen enthalten variationsreiche Angebote zur Festigung des Gelernten.

Die LK bietet den SuS abwechslungsreiche Übungsaufgaben mit unterschiedlichen Aufgabenformen und Vorgehensweisen sowie unterschiedlichem Anspruchsniveau. Zwischen automatisierendem und intelligentem Üben wird gewechselt.

„nb“: keine Übungsphase im Beobachtungszeitraum

6.4.2 Die SuS erhalten Rückmeldung zu den Beiträgen, Übungen oder Hausaufgaben.

Beiträge werden nicht nur gewürdigt (vgl. 4.1). Die SuS erfahren darüber hinaus, welche Qualität der jeweilige Beitrag aus Sicht der LK oder auch der SuS hat. Ebenso ist die Besprechung von Übungs- oder Hausaufgaben mit einer angemessenen und zielführenden Rückmeldung verbunden. Die LK oder die SuS beziehen sich dabei z. B. auf gute Ergebnisse, auf Fehler bei der Bearbeitung und auf hilfreiche Lösungsschritte.

6.4.3 Die LK sorgt für eine Sicherung des Gelernten.

Die LK stellt ggf. zwischendurch, vor allem aber am Ende der Stunde sicher, dass die Ergebnisse des Unterrichts festgehalten werden. Dies kann durch die LK oder durch SuS erfolgen, beispielsweise durch Tafelanschriften, mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen, Merkhefteinträge, Portfolios.

W1: Heterogenität

-	o	+
---	---	---

W1.4 Das pädagogische Handeln im Unterricht berücksichtigt die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler.			
W1.4.1 Die LK setzt Unterrichtsmethoden gezielt zur individuellen Förderung ein.			
W1.4.2 Die LK nutzt die Heterogenität der SuS zur Gestaltung des Unterrichts.			
W1.4.3 Die SuS erhalten differenzierende oder offene Aufgaben.			
W1.4.4 Die LK gibt differenzierte Rückmeldungen zu Lernprozessen oder -ergebnissen.			
W1.4.5 Die SuS erhalten in Art und Umfang variierende Hilfestellungen.			

Anforderung W1.4 Das pädagogische Handeln im Unterricht berücksichtigt die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler.

W1.4.1 Die LK setzt Unterrichtsmethoden gezielt zur individuellen Förderung ein.

Die LK nutzt Lernangebote und Methoden, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der SuS (auch gruppenweise) gerecht zu werden, so dass sie sich ausgehend von ihrem jeweiligen Lernstand angemessen mit den Lerninhalten auseinandersetzen können (z. B. durch unterschiedliche Arten der Veranschaulichung, verschiedene Materialien, den Einsatz sozialer Lernformen, Experten- oder Helfersysteme).

W1.4.2 Die LK nutzt die Heterogenität der SuS zur Gestaltung des Unterrichts.

SuS unterscheiden sich in vielerlei Weise, hinsichtlich ihrer Vorerfahrungen, Interessen, Kompetenzen, Kulturen, Sprachen etc. Die LK berücksichtigt diese Unterschiede, indem sie einerseits Rücksicht nimmt auf daraus resultierende Benachteiligungen und diese auszugleichen versucht. Zum anderen bietet diese Vielfalt den SuS Gelegenheiten, ihre Besonderheiten zu zeigen und dafür anerkannt zu werden. Diese Besonderheiten können mit den Vorerfahrungen der SuS zusammenhängen (Auswahl von Lesestoff oder Referatsthemen, Höflichkeitsformen, Sprachkenntnisse, Feste...) oder die jeweiligen Lernstände widerspiegeln (z. B. verschiedene Herangehensweisen, sprachliche Anpassungen, andere Lern- oder Sozialformen). Die LK bezieht diese unterschiedlichen kulturellen, körperlichen, motivationalen und kognitiven Fähigkeiten erkennbar ein.

W1.4.3 Die SuS erhalten differenzierende oder offene Aufgaben.

Die LK gibt den SuS je nach Lernvoraussetzungen (auch gruppenweise) im Hinblick auf Umfang bzw. Schwierigkeit unterschiedliche Aufgaben (*differenzierend*). Oder die SuS bestimmen z. B. ihre Aufgaben, ihre Fragen, ihre Vorgehensweisen und Strategien, ihren Lernort oder ihre Präsentationsweise alleine oder gruppenweise und je nach Interesse oder Lernschwerpunkt selbst (*offen*).

W1.4.4 Die LK gibt differenzierte Rückmeldungen zu Lernprozessen oder -ergebnissen.

Die LK geht im Unterricht auf die Beiträge einzelner SuS ein. Sie gibt (mündlich oder schriftlich) eine lernstandbezogene, kriteriengestützte, klare, detaillierte Rückmeldung mit dem Ziel, die eigenständige Weiterarbeit zu unterstützen. Dieses Feedback geschieht z. B. während der Einzel- oder Gruppenarbeit, bezüglich Hausaufgaben, Hefteinträgen, Präsentationen oder Referaten.

W1.4.5 Die SuS erhalten in Art und Umfang variierende Hilfestellungen.

Die LK bietet den SuS - je nach Lernstand - unterschiedliche Hilfe an, z. B. mittels einer weiteren Erläuterung durch die LK oder die SuS, eines institutionalisierten Helfersystems, einfacheren Aufgaben, Lösungshilfen oder Büchern.

A3: Variation der Lehr- und Lernmethoden

3.1 Die Lehr- und Lernmethoden wechseln angemessen ab.	
Eingesetzte Unterrichtsmethoden:	
Eingesetzte Sozialformen:	<input type="checkbox"/> Plenum <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Einzelarbeit
Eingesetzte Aufgabentypen:	<input type="checkbox"/> keine Aufgaben <input type="checkbox"/> einander ähnlich <input type="checkbox"/> variationsreich

Eingesetzte Unterrichtsmethoden (Unterrichtstechniken, Lehr- und Lernformen)

Definition nach Hilbert Meyer (*Einführung in die Schulpädagogik*): Unterrichtsmethoden sind die Formen und Verfahren, mit denen sich die Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler die sie umgebende natürliche und gesellschaftliche Wirklichkeit unter Beachtung der institutionellen Rahmenbedingungen der Schule aneignen.

Beispiele: Aquarium, Blitzlicht, Brainstorming, Clustern, Collage, Diskussion, Experiment, Feedback, Fishbowl, Freiarbeit, Galeriebesuch, Hypothesenbildung/-überprüfung, Klassenrat, Kugellager, Lerntheke, Marktplatz, Meditation, Mind-Mapping, Pantomime, Phantasiereise, Placemat, Planspiel, Portfolioarbeit, Projektarbeit, Recherche, Referat, Rollenspiel, Stamm- und Expertengruppen, Stationenlernen, Textarbeit, Think-Pair-Share, Unterrichtsgespräch, Vortrag, Werkstattunterricht, Wochenplanarbeit, Worldcafe, Zukunftswerkstatt

W2: Digitalisierung

Digitale Medien im Unterricht	
Digitale Medien werden genutzt	<input type="checkbox"/> Nein -> Ende des Bogens <input type="checkbox"/> Ja, nur durch LK -> weiter mit W2.4 <input type="checkbox"/> Ja, nur durch SuS <input type="checkbox"/> Ja, durch SuS und LK
SuS nutzen digitale Medien zum	<input type="checkbox"/> Üben <input type="checkbox"/> Gestalten <input type="checkbox"/> Kooperieren <input type="checkbox"/> Präsentieren <input type="checkbox"/> Recherchieren (Mehrfachantworten möglich)
Anzahl genutzter Geräte	<input type="checkbox"/> ein Gerät <input type="checkbox"/> mehrere Geräte <input type="checkbox"/> Geräte für alle SuS

Digitale Medien (Begriffsbestimmung nach ISB/Medienabteilung):

Digitale Medien sind elektronische Kommunikationsmedien, die auf der Grundlage von Informations- und Kommunikationstechnik funktionieren. Als digitale Medien werden zudem elektronische Geräte zur Eingabe (z. B. Aufzeichnung, Aufnahme), Verarbeitung (z. B. Berechnung, Sperrung) bzw. Ausgabe (z. B. Darstellung, Distribution) von Informationen bezeichnet wie Computer, Tablets, Smartphones oder Whiteboards.

Erläuterung zu „Digitale Medien werden genutzt“: Es geht hier zunächst nur darum, ob digitale Medien verwendet werden und durch wen, nicht um den Mehrwert.

Erläuterung zu „SuS nutzen digitale Medien zum ...“: Hier geht es um den Kompetenzbereich, der bei den SuS mit dem Einsatz der digitalen Geräte entwickelt werden soll. Der Zweck wird in der Regel aus der Beobachtung ersichtlich, er kann aber auch explizit durch die LK benannt worden sein. Sollte der Einsatz nur durch die LK selbst erfolgen, dann wird hier nichts angekreuzt. Es wird nur gekreuzt, wenn SuS digitale Medien verwenden.

Erläuterung zu „Anzahl der Geräte“: Es geht hier um die von den SuS genutzten Geräte. In der Regel werden mehrere Geräte zum Einsatz kommen bzw. alle SuS ein eigenes Gerät zur Verfügung haben. In Ausnahmefällen, bspw. in Gruppenphasen oder bei der Stationenarbeit, kann es sein, dass nur ein Gerät zur Verfügung steht.

-	○	+
---	---	---

W2.4 Zur Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts werden digitale Medien eingebunden.			
W2.4.1 Die eingesetzten digitalen Medien unterstützen die Veranschaulichung.			
W2.4.2 Die eingesetzten digitalen Medien helfen dabei, Aufgaben kreativ, kooperativ oder problemlösend zu bearbeiten.			
W2.5 Digitale Medien unterstützen die individuelle Förderung und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.			
W2.5.1 Die eingesetzten digitalen Medien tragen zur Differenzierung im Unterricht bei.			
W2.6 Die Schule fördert die selbstbestimmte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der digitalen Gesellschaft.			
W2.6.1 Die eingesetzten digitalen Medien werden in Bezug auf Inhalte oder Werkzeuge kritisch reflektiert.			

Anforderung W2.4 Bei der Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts werden digitale Medien eingebunden.

W2.4.1 Die eingesetzten digitalen Medien unterstützen die Veranschaulichung.

Digitale Medien werden mit dem Ziel eingesetzt, die Unterrichtsinhalte konkreter, genauer oder strukturierter zu vermitteln. Es geht um einen Mehrwert für die Klarheit und Anschaulichkeit durch den Einsatz der digitalen Medien.

W2.4.2 Die eingesetzten digitalen Medien helfen dabei, Aufgaben kreativ, kooperativ oder problemlösend zu bearbeiten.

Digitale Medien bieten vielfältige Möglichkeiten der Aufgabendarbietung und -bearbeitung. Sie sind prinzipiell geeignet, eine kreative oder problemlösende Herangehensweise zu unterstützen, indem die Schülerinnen und Schüler digitale Medien aktiv und zielgerichtet einsetzen (z. B. beim Brainstorming über Miro-Board; bei der Nutzung verschiedener medialer Zugänge zur Bearbeitung einer Problemstellung; bei der Gestaltung von Erklärvideos, Präsentationen usw.). Die Fähigkeit, Aufgaben kooperativ unter dem Einbezug digitaler Medien in Tandems oder Kleingruppen zu lösen, stellt dabei eine wichtige Kompetenz dar.

Anforderung W2.5 Digitale Medien unterstützen die individuelle Förderung und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.

W2.5.1 Die eingesetzten digitalen Medien tragen zur Differenzierung im Unterricht bei.

Digitale Medien unterstützen die individuelle Förderung und tragen zur Differenzierung bei, indem Aufgabenstellungen abwechslungsreich und motivierend sind, sich an unterschiedlichen Lernvoraussetzungen orientieren (v. a. in Bezug auf Schwierigkeitsstufen, Umfang und Herangehensweisen) sowie Lösungswege aufzeigen und/oder die individuelle Ergebniskontrolle ermöglichen.

Anforderung W2.6 Die Schule fördert die selbstbestimmte Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der digitalen Gesellschaft.

W2.6.1 Die eingesetzten digitalen Medien werden in Bezug auf Inhalte oder Werkzeuge kritisch reflektiert.

Digitale Medien können analoge Zugänge ergänzen oder ersetzen. Neben vielen Vorteilen (z. B. Kommunikationsgrundlage, rasche und sehr umfangreiche Information, Verarbeitung und Präsentation von Inhalten, Vervielfältigung) bergen sie auch Nachteile (z. B. Informationsflut versus sinnvolle Begrenzung, Glaubwürdigkeit von Informationen, Beeinträchtigung der Aufmerksamkeit, technische Probleme und Grenzen). Kritische Reflexionen im Unterricht, die sich an den Einsatz digitaler Medien anschließen, berücksichtigen solche Vor- und Nachteile.